

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. April 1957

Blatt 754

## Preise der Stadt Wien 1957

=====

30. April (RK) Zum elftenmal nach Kriegsende erfolgt heuer die Verleihung der Preise der Stadt Wien, deren Stiftung der Wiener Gemeinderat am 19. Juni 1947 beschlossen hat. Sie werden als Anerkennung für ein Gesamt- oder ein Einzelwerk vergeben, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Ihre Zuerkennung obliegt nach den Statuten dem Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von zehn Preisrichterkollegien, die aus namhaften Fachexperten und Vertretern des Wiener Kulturleben bestehen und in denen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Vorsitz führt. Die diesjährige Preisverleihung wird am 11. Mai im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfinden. Die Preise für Musik, Malerei und angewandte Kunst werden heuer nicht vergeben, da sich die Juroren nicht entschließen konnten, in diesen drei Sparten Preisträger vorzuschlagen. Die darauf entfallenden Geldbeträge werden für Förderungszwecke verwendet.

Für das Jahr 1957 werden nachstehende Persönlichkeiten mit den Preisen bedacht:

### Dichtkunst

Ferdinand Bruckner, einer der bedeutendsten österreichischen Dramatiker, dessen Wirkung auch über das deutsche Sprachgebiet hinausreicht, wurde am 26. August 1891 in Wien geboren, betätigte sich als Schauspieler und Theaterdirektor in Berlin, verließ 1933 Deutschland und ging über Österreich, die Schweiz und Frankreich nach Amerika. 1951 kehrte er nach Europa zurück und arbeitet

gegenwärtig als Dramaturg des Schiller- und Schloßparktheaters in Berlin. Seine frühesten Dichtungen folgten der expressionistischen Richtung, erst die unter einem Pseudonym erschienenen, der neuen Sachlichkeit nahestehenden Stücke setzten sich durch. Die Zeitdramen dieser Schaffensperiode ("Krankheit der Jugend", "Verbrecher") schildern die junge Generation zwischen den beiden Weltkriegen mit psychologischer Schärfe und ungeschminkter Realistik. Mit "Elisabeth von England" begann die Reihe historischer Dramen, die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie verwenden und eine in ständigem Zusammenhang mit der Gegenwart zum Verständnis der Vergangenheit hinführende Technik in der Deutung geschichtlicher Ereignisse zeigen. "Die Marquise von O." ist eine eigenartige Dramatisierung der Kleist'schen Novelle, "Timon von Athen" eine Neudichtung des antiken Stoffes und zugleich eine glänzende Satire auf den Nationalsozialismus, "Simon Bolivar" eine moderne Gestaltung der Befreiung Südamerikas, "Heroische Komödie" eine Darstellung des Kampfes der Frau von Staël gegen Napoleon. Während des zweiten Weltkrieges schrieb Bruckner mehrere Dramen, die mit prophetischem Blick die Zukunft der Welt nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus und Faschismus enthüllen. ("Denn seine Zeit ist kurz", "Die Befreier.") Weitere Stücke sind "Fährten", das Drama einer Dienstmagd, "Die Namenlosen von Lexington", aus der Zeit der amerikanischen Befreiungskriege, die Tragödie "Pyrrhus und Andromache", das Schauspiel "Früchte des Nichts" und "Clarissa", sein letztes Werk. Ferdinand Bruckner, von dem eine originelle Bearbeitung des römischen Lustspiels "Die Bußschwester" von Plautus und die Übertragung des Stückes "Der Tod des Handlungsreisenden" von Arthur Miller stammt, ist auch als Lyriker und Prosaschriftsteller hervorgetreten.

#### Publizistik

Hofrat Prof. Dr. Edwin Rollett, ein hochverdienter Senior der Wiener Journalistik, der als fruchtbarer wissenschaftlicher wie als Prosaschriftsteller ein eindrucksvolles Oeuvre geschaffen hat, wurde am 24. Jänner 1889 in Graz geboren, wo er seine ersten essayistischen Versuche veröffentlichte. Er setzte in Prag seine philosophischen, pädagogischen und germanistischen Studien fort

und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter August Sauers bei der kritischen Grillparzer-Ausgabe der Stadt Wien. Nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie gab er in Wien gemeinsam mit Karl Glossy die "Österreichische Rundschau" heraus. 1920 aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, wurde er Redakteur der "Wiener Zeitung". Sein spezielles Fachgebiet war vor allem Feuilleton, Kultur-, Literatur- und Theaterkritik. Weiters beschäftigte er sich intensiv mit dem großen österreichischen Satiriker Karl Kraus und wurde einer seiner ersten Biographen. Seine Broschüre über ihn hat bis heute Gültigkeit. Außerhalb seines dienstlichen Wirkungskreises schrieb er zahlreiche literaturwissenschaftliche Arbeiten, Essays, Erzählungen und Skizzen, die durch stilistische Meisterschaft, Gedankentiefe und den Ton warmer Menschlichkeit ausgezeichnet sind. Anfangs 1938 wurde er Chefredakteur der "Großen Volkszeitung". Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wurde er verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Nach seiner Entlassung war er Buchhalter in einer Kohlenfirma. Erst 1945 konnte er wieder in die Öffentlichkeit treten und übernahm die Funktion eines Präsidenten des neugegründeten Schriftstellerverbandes, die er bis 1949 behielt. Als Sprecher seiner Berufskollegen wurde er der beste Anwalt ihrer Interessen. 1946 bis 1948 war er literarischer Leiter des Ullstein-Verlages und gab die Reihe "Ewiges Wort" heraus, die die schönsten Dichtungen der Weltliteratur in 45 Bänden brachte. 1949 kehrte er wieder zur "Wiener Zeitung" zurück, wo er bis jetzt als freier Mitarbeiter tätig ist. Weiters beteiligt er sich in zahlreichen kulturellen Vereinigungen und tritt stets mutig und konsequent für Sauberkeit im literarischen Leben ein.

#### Bildhauerei

Akad. Bildhauer Prof. Erich Pieler, am 30. Juli 1909 in Magdeburg geboren, machte sich als Lehrling bei Franz Zelezny zunächst mit den technischen Erfordernissen der Holzplastik vertraut und studierte dann nach einjähriger Vorbereitung in der Werkstätte seines Vaters, eines Wiener Malers, an der Akademie der bildenden Künste, wo er die allgemeine Bildhauer- und Meisterschule Prof. Josef Müllners absolvierte. In jener Zeit erhielt er u.a. den

Meisterschul- und den Rom-Preis. Seit 1937 arbeitet er als Freischaffender und ist Mitglied des Künstlerhauses, dessen Jubiläumspreis ihm verliehen wurde. Seine Werke zeigen in der Vielfalt der Schaffensweise und im Groß- wie im Kleinformat ausgezeichnetes handwerkliches Können, das besonders in der Materialsprache seiner Holzskulpturen zur Geltung kommt. Sie sind außer in Holz in Stein, Bronze, Porzellan und Stuck ausgeführt und verbinden ausgewogene Technik mit dem Streben nach klarer Form. Besonders erwähnenswert sind der holzgeschnitzte Marien-Altar in der Ottakringer Pfarrkirche, ein Hauszeichen für den Karl Marx-Hof in Keramik, die Metallbüste des Komponisten Dr. Friedrich Reidinger in den Städtischen Sammlungen, Stuckreliefs als Umrahmung für die Beleuchtungskörper des Künstlerhauskinos, die überlebensgroße Kreuzigungsgruppe in der Meidlinger Kirche, die Bronzegruppe "Mutter und Kind" für eine städtische Wohnhausanlage. Prof. Pieler ist gegenwärtig als Lehrer für Modellieren an der Architekturschule der Wiener Technik verpflichtet.

#### Architektur

Baurat h.d. Prof. DDr. Clemens Holzmeister, der Meisterwerke der sakralen wie der profanen Architektur geschaffen hat, wurde am 27. März 1886 in Fulpmes, Tirol, geboren und studierte bei König, Ferstl und Simony an der Technischen Hochschule in Wien, wo er als Assistent tätig war und 1918 zum Doktor techn. promovierte. Von 1919 bis 1924 wirkte er als Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Innsbruck, von 1924 bis 1938 leitete er als o.ö. Professor die Meisterschule für Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien, deren Rektor er von 1933 bis 1937 war und seit 1955 wieder ist. Gleichzeitig war er von 1928 bis 1932 Leiter einer Meisterschule für Architektur an der Kunstakademie Düsseldorf. In diese Zeit fielen der zweite und dritte Umbau des Salzburger Festspielhauses, für das er gegenwärtig ein neues Projekt fertigstellt. Außerdem entstanden damals in Wien das Krematorium, die Seipel-Dollfuß-Kirche und das Funkhaus. Seit 1928 arbeitete er auch für Ankara, wo 15 Bauten des Regierungsviertels, darunter das Palais des Staatspräsidenten Atatürk, das Parlament und das Gebäude der Österreichischen Gesandtschaft nach seinen

Entwürfen errichtet wurden. Daneben war er im In- und Ausland als Kirchenbaumeister tätig und erlangte auf diesem Gebiet führende Bedeutung. Bis zum Umbruch war er Präsident der Zentralvereinigung der Architekten und des neuen österreichischen Werkbundes, 1933 Präsident des Allgemeinen deutschen Katholikentages und in den beiden letzten Jahren dieser Periode Mitglied des Staatsrates. Dann wurde er zwangspensioniert und verlegte seinen Wohnsitz in die Türkei. 1939 bis 1940 wurde er nach Brasilien berufen und erbaute die Kathedrale von Belo Horizonte. Anschließend wirkte er als Professor und Leiter einer Meisterschule für Architektur an der Technischen Hochschule Istanbul. 1954 übernahm er wieder seinen früheren Wirkungskreis an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Prof. Holzmeister, der auch als Bühnenbildner, als Aquarellist und Fachschriftsteller hervorgetreten ist, hat bisher weit über 100 Bauaufträge erfüllt. Seine besondere Stärke liegt im modernen Kirchenbau und im künstlerischen Einfügen des Bauwerks in die umgebende Landschaft.

#### Volksbildung

Akad. Malerin Prof. Gerda Matejka-Felden, die Gründerin und Leiterin der Künstlerischen Volkshochschule in Wien, wurde am 29. April 1901 in Dehlingen, Elsaß geboren, besuchte die Kunstgewerbeschule in Bremen, das Gewerbemuseum in Berlin und die Akademie für Graphische Künste in Leipzig. 1923 übersiedelte sie nach Wien, wo sie als Malerin und Graphikerin arbeitete. 1931 begann ihre volksbildnerische Tätigkeit mit der Abhaltung von Kursen für Arbeitslose und Jugendliche, die sie selbst unterrichtete. Sie erwarb sich als Lehrerin durch das Wecken unbewusster Talente besondere Verdienste um die Kunsterziehung und schuf damit ein wertvolles Gegengewicht gegen seelische Bedrückung, ein echtes Ziel der Volksbildung. 1935 erfolgte die Gründung verschiedener Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen für Zeichnen und Malen, die bald viele Mitglieder zählten. Während des Nationalsozialismus mit dem Verbot der Berufsausübung belegt, wurde sie 1945 an die Akademie der bildenden Künste berufen und mit der Leitung der Meisterschule für Kunsterziehung betraut. Zwei Jahre später gründete sie die Künstlerische Volkshochschule, die sich aus kleinen Anfängen entwickelte und

heute 4.000 Hörer in 150 Kursen pro Semester zählt. Der Aufbau begann mit Zeichen- und Werkstättenkursen, denen der Unterricht in verschiedenen Einzelsparten sowie der Besuch von Kunstsammlungen folgte. Öffentliche Ausstellungen fanden bisher in Österreich, Deutschland, Finnland, Frankreich und in Amerika statt. Prof. Matejka-Felden zeigt ihren Schülern den Weg, wie sie durch sinnvolle Freizeitgestaltung im Rahmen künstlerischer Betätigung einen Ausgleich zur Berufsarbeit finden und durch persönliche Aussage zur Selbstbefreiung gelangen können. 1956 wurde ihr der Förderungspreis der Bundesrepublik Österreich verliehen.

#### Geisteswissenschaften

Univ.Prof. Dr.jur. et phil. Heinrich Benedikt, wurde am 30. Dezember 1886 in Wien geboren, studierte Rechtswissenschaften und war während des ersten Weltkrieges politischer Referent der Nachrichtenabteilung des österreichisch-ungarischen Armeekommandos. Vor allem wirtschaftlich interessiert, arbeitete er damals auf den Gebieten des Agrar- und Steuerrechtes. In der Folge beschäftigte er sich mit der Geschichtswissenschaft und veröffentlichte als Privatgelehrter zwei große und wertvolle kulturhistorische Werke: "Franz Anton Graf von Sporck. Zur Kultur der Barockzeit in Böhmen" und "Das Königreich Neapel unter Kaiser Karl VI", eine umfassende Schrift, die der Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Kulturen innerhalb der Monarchie während des 18. Jahrhunderts gewidmet ist. 1938 mußte er die Heimat verlassen und verbrachte die Emigrationszeit in England, wo er sich gleichfalls als Historiker betätigte und sich auf das Studium der englischen Geschichte konzentrierte. Nach seiner Rückkehr habilitierte er sich 1947 an der Wiener Universität für neuere Geschichte und veröffentlichte im gleichen Jahr die Schrift "Monarchie der Gegensätze. Österreichs Weg durch die Neuzeit", eine umfangreiche Studie über das Wesen des alten übernationalen Österreich, der weitere Publikationen folgten. 1950 wurde er a.o. Professor, 1955 erhielt er den Titel eines ordentlichen Professors. In seiner Lehrtätigkeit bringt er vor allem die neuere Geschichte des angelsächsischen und romanischen Kulturkreises seinen Hörern nahe und versteht es vorbildlich, auch jüngere Kräfte zu fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit zu vereinigen.

In der letzten Zeit oblag ihm die Herausgabe des repräsentativen Werkes "Geschichte der Republik Österreich". Außerhalb seines akademischen Wirkungskreises und seines fachschriftstellerischen Schaffens ist Professor Benedikt, der als wissenschaftlicher Autor wegen seiner Objektivität allgemeine Anerkennung genießt und sich während seines Aufenthaltes im Ausland internationalen Ruf erworben hat, auch im Rahmen der österreichischen Radiohochschule als Vortragender hervorgetreten.

#### Naturwissenschaften

Univ.Prof. Dr. Felix Mandl, am 8. November 1892 in Brünn<sup>chenes</sup> geboren, absolvierte sein durch die Kriegsdienstleistung unterbrochenes Medizinstudium an der Wiener Universität und bildete sich bei Hochenegg, dessen Operationszögling und Assistent er wurde, zum Chirurgen aus. 1928 erfolgte seine Habilitierung. Von 1932 bis 1938 war er Vorstand der chirurgischen Abteilung am Child-Spital und Forschungsinstitut in Wien, 1938 bis 1947 Vorstand der chirurgischen Klinik am Hadassah-Universitätsspital in Jerusalem. Seit 1947 ist er Primararzt am Franz Josefs-Spital in Wien. Prof. Mandl, einer der letzten lebenden Schüler Hocheneggs, ging als Operateur und Forscher neue Wege. Er führte als erster vor 30 Jahren einen erfolgreichen operativen Eingriff bei der bis dahin tödlich verlaufenden Recklinghausenschen Krankheit durch, einer seinerzeit unheilbaren Knochenerkrankung mit pathologisch erhöhter Kalkausscheidung. Seine Operationsmethode brachte vielen hunderten Patienten Genesung. Weiterhin hat er bei Krebserkrankungen, vor allem beim Mastdarmkrebs, neue chirurgische Möglichkeiten gezeigt und sie beschrieben. So baute er die von Hochenegg angegebene Erhaltung der Stuhlkontinenz nach Krebsoperationen durch weitere Methoden aus. Er konnte auch als erster den Herzschmerz bei Angina pectoris durch eine gezielte Injektion in einen Teil des sympathischen Nervensystems für lange Zeit beheben. Heilung oder wesentliche Besserung erzielte er bei gewissen Formen des Rheumatismus durch Schilddrüseneinpflanzung. Weiters gehört er zu den Pionieren der Sympathikus-Chirurgie und erkannte auch frühzeitig die Wichtigkeit der Sportchirurgie. Seine Leistungen brachten ihm verschiedene internationale Anerkennungsbeweise. Das amerikanische

Chirurgenkollegium verlieh ihm den Titel eines "Master of surgery", den heute nur fünf Chirurgen tragen. Er ist Vizepräsident der Exekutive des "International College of Surgeons", Ehrenmitglied ausländischer Gelehrtenvereinigungen und Vorstandsmitglied inländischer Institutionen. Prof. Mandl hat neben seiner praktischen und akademischen Tätigkeit über 330 Fachabhandlungen und Monographien in verschiedenen Sprachen veröffentlicht, darunter Erstlingswerke über theoretische und praktisch-chirurgische Forschungsgebiete. Sie befassen sich mit Wundheilung, Knochen- und Gelenkchirurgie, Chirurgie des Magens und des Darmes, der endokrinen Organe, Angina pectoris, Hochdruckkrankheiten, Gefäßkrankheiten, Krebs, Hauttransplantationen. Der verdiente Gelehrte hat seine Arbeitskraft auch dem öffentlichen Leben gewidmet. Er ist Gemeinderat und Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Gesundheitswesen sowie Präsident der Volkshochschule Favoriten. Als Volksbildner betätigt er sich sehr aktiv auf medizinischem Gebiet, besonders in der Frage über die Grenzen medizinischer Volksbildung, über Altersprobleme und psychologische Fragen.

- - -

Jahresstromverbrauch in Wien: 1.5 Milliarden Kilowattstunden  
=====

30. April (RK) Der Stromverbrauch für ein Jahr, gemessen in der Zeit vom 19. April 1956 bis einschließlich 18. April 1957, erreichte zum ersten Male seit dem Bestehen der Wiener Elektrizitätswerke 1.5 Milliarden Kilowattstunden. Ein Jahresbedarf von einer Milliarde KWh wurde zum ersten Male im Jahre 1951 gemessen. Der Stromverbrauch in Wien hat somit in den letzten fünf Jahren um 50 Prozent zugenommen.

- - -



Der 10.000. Gemeindeurlauber  
=====

30. April (RK) Vor genau fünf Jahren, am 30. April 1952, fuhren die ersten alten Leute mit der Erholungsaktion des städtischen Wohlfahrtsamtes zu einem 14tägigen kostenlosen Urlaubsaufenthalt in die Pension "Edelweiß" nach Heiligenkreuz. In den folgenden Jahren wurde die Aktion immer mehr ausgebaut und erweitert, sodaß Vizebürgermeister Honay heute früh in der Volkshalle des Wiener Rathauses den 10.000. Gemeindeurlauber verabschieden konnte. Es war dies die 60 Jahre alte Frau Maria Jöstl aus dem 10. Bezirk. Mit ihr fuhren beim Jubiläumstransport 138 Frauen und 15 Männer nach Reitern bei Maria Taferl und in die neuen Urlaubsorte Saxen bei Grein und Ysper bei Persenbeug.

Vizebürgermeister Honay überreichte der 10.000. Gemeindeurlauberin einen großen Blumenstrauß und als Ehrengabe drei goldene Münzen. In einer kurzen Ansprache schilderte er den versammelten Urlaubern, wie die Aktion, die vom Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen worden war, in den letzten Jahren erweitert und ausgebaut wurde. Für dieses Jahr betragen die Kosten 1,5 Millionen Schilling. Abschließend wünschte der Vizebürgermeister eine gute Reise und gute Erholung im Urlaub.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

30. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 15. April vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kinderholungsheim "Stollhof" gebracht wurden, am Freitag, dem 3. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

60. Geburtstag von Ulrich Bettac  
=====

30. April (RK) Am 2. Mai vollendet Kammerschauspieler Ulrich Bettac, Darsteller und Regisseur des Burgtheaters, das 60. Lebensjahr.

In Stettin geboren, erhielt er seine berufliche Ausbildung am Reinhardt-Seminar in Berlin und debütierte am Landestheater in Oldenburg. Nach mehreren Spielzeiten in Frankfurt a.M. und an verschiedenen Berliner Bühnen konnte er 1927 als Bonvivant und Charakterdarsteller an das Burgtheater verpflichtet werden, wo er seither wirkt. Ulrich Bettac hat das ihm gemäße Genre, das Rollenfach des vornehmen interessanten Herrn, in dem er starke Wirkung erzielt, schon in jungen Jahren gefunden. Besonders liegt ihm das moderne Konversationsstück, in dem auch seine Inszenierungskunst voll zur Geltung kommt. Weiters ist er dem großen Publikum durch Film und Rundfunk bekannt. Kammerschauspieler Bettac, dem der Ehrenring des Burgtheaters verliehen wurde, ist geschäftsführender Präsident der Aktion "Künstler helfen Künstlern" und übt in der Bühnengewerkschaft eine Funktion aus.

- - -

Personalnachrichten  
=====

30. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Ottomar Hübner zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Neue Darlehen aus der WohnbauförderungBisher 478,4 Millionen Schilling bewilligt

30. April (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Finanzwesen Resch genehmigte heute die Wiener Landesregierung aus den Mitteln der Wohnbauförderung Darlehen in der Höhe von 86,125.000 Schilling für Wohnhäuser Gemeinnütziger Bauvereinigungen und für die Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern. Mit diesen Darlehen können 606 Wohnungen gebaut werden.

In den meisten Fällen handelt es sich diesmal um Ergänzungsdarlehen für Bauvorhaben, für die schon früher zunächst Teilbeträge bewilligt worden sind, deren Baufortschritt aber jetzt so weit ist, daß die Wiener Landesregierung durch den heutigen Beschluß nun auch die restlichen Darlehensbeträge genehmigt hat. Diese Ergänzungsdarlehen finden zum Teil in den für das heurige Jahr für Zwecke der Wohnbauförderung bereitgestellten Mitteln, aber auch schon in einem weitgehenden Vorgriff auf das Jahr 1958 ihre Bedeckung.

Die Gesamtsumme der bisher zur Bewilligung vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich damit auf 478,472.000 Schilling.

- - -

Die drittälteste Wienerin hat Geburtstag  
 =====

30. April (RK) Frau Magdalena Rupprecht vollendet am 1. Mai ihr 103. Lebensjahr. Frau Rupprecht, die in Margareten zuhause ist, befindet sich derzeit in einem Altenheim im 18. Bezirk in der Antonigasse in Pflege. Der Bezirksvorsteher von Margareten Grubeck besuchte heute vormittag in Begleitung seines Stellvertreters Grünzweig Wiens drittälteste Bewohnerin und überbrachte ihr die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadtverwaltung. Frau Rupprecht, die wegen eines gebrochenen Beines das Bett hüten muß, ließ sich jedoch die Geburtstagsfreude nicht trüben und dankte für die Glückwünsche der Stadt Wien mit einem Liedervortrag.

Die älteste Wienerin ist derzeit Frau Aloisia Schobel, die am 4. Juni das 104. Lebensjahr vollendet. Der zweitälteste Bewohner unserer Stadt ist Regierungsrat Johann Zierhut, der zu Silvester dieses Jahres den 104. Geburtstag feiern können wird.

- - -

Empfang für die Passagiere des ersten Lufthansa-Fluges  
 =====

30. April (RK) Anlässlich der Eröffnung der Fluglinie Deutschland - Österreich der Deutschen Lufthansa gab die Stadtverwaltung heute mittag im Wiener Rathauskeller einen Empfang. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Resch und Riemer teil. Ferner hatten an der Ehren-  
 tafeln der westdeutsche Verkehrsminister Dr. Ing. Seebohm, Stadtrat Erhart von München und Stadtrat Pfeiffer aus Frankfurt am Main Platz genommen.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Passagiere des ersten Fluges der Lufthansa nach Wien. Er betonte, daß in Wien hart und schwer gearbeitet wird, um die Folgen des Krieges zu beseitigen und den Menschen ein schöneres Dasein zu sichern. Je näher die

./.

Völker einander kommen - und die Flugverbindungen sind dazu geeignet, Völker einander näher zu bringen - umso besser wird dem Gedanken des Friedens gedient werden. In diesem Sinne begrüßt die Stadt Wien die Aufnahme des Flugverkehrs der Deutschen Lufthansa. Wir hoffen, daß der Verkehr möglichst dicht sein wird, und daß die ersten Passagiere das Bedürfnis haben werden, bald wieder nach Wien zu kommen.

Im Namen der Gäste der Lufthansa dankte Verkehrsminister Dr. Ing. Seebohm für die freundliche Aufnahme in Wien. Er fand anerkennende Worte für den Wiederaufbau unserer Stadt. Alle Teilnehmer an dem Flug, so betonte er, haben sich nicht nur an der Schönheit Wiens erfreut, sondern auch zur Kenntnis genommen, welchen Fortschritt die wirtschaftliche Entwicklung in Wien zu verzeichnen hat. Die Flugverbindung zwischen den größeren Städten Österreichs und Deutschlands möglichst bald wiederherzustellen, war für die deutsche Zivilluftfahrt immer ein besonderes Anliegen. Er hoffe, so schloß Minister Dr. Ing. Seebohm, daß die Verbindung der Lufthansa vielen Menschen aus Deutschland Gelegenheit geben wird, Wien kennenzulernen. Stadtrat Erhart schloß sich dem Dank seines Vorredners an und übergab Vizebürgermeister Honay als Geschenk der Münchner Stadtverwaltung ein Münchner Kindl aus Nymphenburger Porzellan. Im Namen der amerikanischen Gäste des ersten Fluges sprach Mr. Bailey.

- - -

#### "Springbrunnen-Saison" beginnt

=====

30. April (RK) Fast könnte man sagen, daß mit 1. Mai die "Springbrunnen-Saison" beginnt. Wie schon berichtet, werden an diesem Tag zum ersten Male die umgebauten Springbrunnen im Rathauspark in Tätigkeit treten und täglich abends von je 12 Scheinwerfern beleuchtet werden. Vom gleichen Tag an sind auch täglich im Stadtpark die Wasserspiele zu sehen, die die Wiener Stadtverwaltung erst vor kurzem erworben hat. Die Wasserspiele im Stadtparkteich werden von 15 bis 17 Uhr, und in prächtigen Farben beleuchtet von 20 bis 23 Uhr, in Betrieb sein.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 30. April  
=====

30. April (RK) Neuzufuhren: Inland 8018 Stück, Ungarn 491, Rumänien 299, Gesamtauftrieb 8808. Es wurde alles verkauft.

Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.- bis 13.90 S, 2. Qualität 12.50 bis 13.- S, 3. Qualität 12.- bis 12.50 S, Zuchten 11.- bis 12.- S, Altschneider 10.- bis 11.- S. Der Durchschnittspreis für Schweine ermäßigte sich um 64 Groschen je Kilogramm und beträgt somit 12.86 S. Ungarische Schweine notierten 12.40 bis 13.50 S, rumänische 12.50 bis 13.10 S.

- - -

Empfang für Internationale Vereinigung der Schallplattenindustrie  
=====

30. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute nachmittag in Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Delegierten des Kongresses der Internationalen Vereinigung der Schallplattenindustrie. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Bauer, Riemer und Thaller teil. Der Kongreß wurde heute im Hotel Bristol eröffnet und wird bis 2. Mai abgeschlossen sein. Ungefähr 200 Delegierte aus allen Staaten Europas nehmen an den Beratungen teil.

Vizebürgermeister Honay begrüßte seine Gäste und sagte, die Wiener Stadtverwaltung schätze sich glücklich, daß die diesjährige Tagung der Internationalen Vereinigung der Schallplattenindustrie in den Mauern unserer Stadt abgehalten wird. Wir freuen uns deshalb besonders über ihren Besuch, weil diese Vereinigung mit Wien stark verbunden ist, denn was wäre die Schallplatte ohne unsere Wiener Musik. Ich bin aber auch davon überzeugt, so führte der Vizebürgermeister weiter aus, daß die große Masse der Bevölkerung ohne die gute Schallplatte um den Genuß vieler musikalischer Ereignisse käme. Abschließend wünschte Vizebürgermeister Honay dem Kongreß einen guten Erfolg und den Delegierten einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

- - -

Atzgersdorf hat eine neue Brücke über den Liesingbach  
=====

Stadtrat Thaller: Moderne Baumethoden verbilligen Brückenbau

30. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller eröffnete heute nachmittag im Beisein von Mitgliedern des Wiener Gemeinderates und der Bezirksvertretung von Liesing die von der Stadt Wien in Atzgersdorf umgebaute Marena-Brücke. Die Ehrengäste wurden durch Bezirksvorsteher Radfux begrüßt, der auch der Wiener Stadtverwaltung den Dank der Atzgersdorfer für die Errichtung dieser Brücke aussprach. Die neue Marena-Brücke ist ein wichtiger Verkehrsträger zwischen der Breitenfurter Straße und der Triester Bundesstraße. Sie wurde in Stahlbeton ausgeführt und hat eine Gesamtbreite von 15 Metern und eine hohe Tragfähigkeit, die auch der stärksten Verkehrsbelastung gewachsen ist. Die Baukosten des architektonisch schön gestalteten Brückenbaues betragen 550.000 Schilling. Im 23. Bezirk, sagte Stadtrat Thaller, hat die Gemeinde Wien seit 1945 16 Brücken mit einem Kostenaufwand von 8,1 Millionen Schilling erneuert. In ganz Wien mußten bisher etwa 90 Millionen Schilling für den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Brücken von der Gemeinde Wien aufgewendet werden. Der Umbau und die Anpassung wichtiger Wiener Brücken an die gesteigerten Verkehrserfordernisse verschlangen weitere 39 Millionen Schilling.

Die Gemeinde Wien, führte Stadtrat Thaller weiter aus, hat beim Wiederaufbau ihrer Brücken Baumethoden angewendet, die dem letzten Stand der technischen Erkenntnisse entsprechend Bauwerke lieferten, die in der Ausführung und in der Erhaltung weitgehend wirtschaftlich sind. Kleine und mittlere Brücken wurden in Stahlbeton, Donaukanalbrücken in Stahl mit Stahlbetonfahrbahnen oder in vorgespanntem Beton hergestellt, die, preiswert in der Herstellung, auch durchwegs niedere Erhaltungskosten erwarten lassen. Welche Fortschritte die Wirtschaftlichkeit des Brückenbaues in der Nachkriegszeit machte, zeigt ein Ver-

gleich zwischen den Baukosten der Aspernbrücke, der Marienbrücke und der Schwedenbrücke, wobei die gleichen Ausgangsbedingungen angenommen wurden. Darnach betragen die Kosten je Quadratmeter Brückenfläche für die Aspernbrücke, die in Stahl ausgeführt wurde, 5.000 Schilling, für die Marienbrücke, die eine Stahlbetonbrücke ist, 3.700 Schilling und für die Schwedenbrücke, die in vorgespanntem Stahlbeton hergestellt wurde, nur mehr 3.400 Schilling.

Aber nicht nur im Brückenbau, auch auf wasserbaulichem Gebiet wurden seitens der Gemeinde Wien große Beträge aufgewendet, um die Bevölkerung von der latenten Gefahr der Überflutung zu befreien. Allein im 23. Bezirk wurden für die Regulierung des Liesingbaches 44 Millionen Schilling bereitgestellt.

Stadtrat Thaller durchschnitt das rot-weiße Brückenband und gab im Namen des Bürgermeisters die Marena-Brücke für den Verkehr frei. Ein Kinderchor der Hauptschule Atzgersdorf brachte aus Anlaß der Brückeneröffnung den Stadtvätern ein kleines Ständchen.

- - -